

schnell als möglich zu ihm zu kommen; er werde in vollem Vertrauen zu dem väterlichen Freunde sich gänzlich seinem Urtheil unterwerfen, Adalgis möge vor allem versuchen, ihn wieder in seiner Stellung zu seinem Herrn, dem Abt Erlebold, zu befestigen. Und dann wünscht er in den Versen am Schluss, denen er als Akrostichon — vielleicht sein erstes kleines Kunststück der Art, das er nach dem Vorbild seines Lehrers Wetti verfertigte und später grade in der Bearbeitung der Visio selbst häufiger verwandte — den Namen des Empfängers zu Grunde legte, des Himmels Segen auf seinen Gönner herab.

Man darf bei dem herzlichen Einvernehmen beider, das durch diesen Briefwechsel wieder hergestellt war, nun wohl vermuthen, dass Adalgis der dringenden Bitte seines jungen Freundes, er möge so schnell als möglich zu ihm nach der Reichenau kommen, Folge geleistet hat, um ihm sein Leben dort erträglicher zu gestalten und bei der Ausarbeitung seines Gedichtes berathend zur Seite zu stehen. Mit völliger Sicherheit folgt Adalgis Anwesenheit bei der Herstellung des Gedichtes aus den Worten von Walahfrids Vorrede, in denen er seiner Arbeit glücklichen Fortgang wünscht, damit nicht Adalgis seinen Rücken mit der schlimmen Geißel zu schlagen beginne und sein Gedicht erregten Sinnes zu missbilligen (v. 9—10: *'ne dorsa fero lacerare flagello incipiat'* etc.). Es geht dies aber auch, wie es scheint, aus einer Stelle des zweiten Briefes Walahfrids an Grimald hervor, in der er sagt, Adalgis, der ihn zur Abfassung des beifolgenden Gedichtes bewogen, habe diesen Brief vor seiner Absendung gesehen (Poet. lat. II, 302 *'propter amorem eius, qui haec vidit et ista fieri desideravit'*, wenn sich nicht beides auf Wetti und seine Vision bezieht, cf. A. q. r.).

Adalgis, der sicherlich das von Walahfrid erbetene Gewand und Pergament nach der Reichenau mitbrachte, wird hier persönlich die in seinem Briefe ausgesprochenen Ermahnungen wiederholt, und dem Jüngling, der in seiner Antwort die Hauptschuld der übereifrigen Strenge des Abtes Erlebold zugesprochen hatte, besonders ans Herz gelegt haben, den Grund jenes Zwiespaltes dennoch vor allem in sich selbst zu suchen. Er wird auch dem jungen Freunde begreiflich gemacht haben, dass der erste Schritt zur Versöhnung hier zweifellos von ihm auszugehen habe; er müsse zuerst wieder seinen Vorgesetzten die gebührende Achtung und Anerkennung bezeugen. Dass dazu eben die Bearbeitung der Visio selbst die passendste Gelegenheit biete, mochte er schon früher geäußert haben. Dass Unterredungen dieses Inhalts zwischen beiden stattgefunden haben, davon finden wir Spuren eben in der von Walahfrid auf Grund derselben verfassten Bearbeitung selbst. Vielleicht traten auch hierbei wieder Meinungsver-